

Die Regierungen der Kantone Waadt und Genf treffen sich unter der Ägide der Métropole lémanique erstmals mit ihrer Vertretung im Parlament

Die Staatsräte der Kantone Waadt und Genf haben sich in Bern erstmals mit den Parlamentarierinnen und Parlamentariern ihrer Kantone getroffen. Angesichts der anstehenden Debatten im National- und Ständerat stand die Zukunft von Bahn und Strasse im Zentrum der Gespräche. Schliesslich sind die Projekte des Bundes in diesem Bereich für die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit der Métropole lémanique, die den zweitgrössten Wirtschaftsstandort der Schweiz verkörpert, von entscheidender Bedeutung. Alle Beteiligten zeigten sich sehr erfreut über die Qualität des Dialogs an diesem Treffen.

Am Rande der Session trafen sich die Regierungen der Kantone Waadt und Genf am Dienstag, 5. Juni mit ihren Vertreterinnen und Vertretern in der Bundesversammlung. Es war das erste Mal, dass die beiden Regierungen *in corpore* mit allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern der beiden Kantone zu einer Sitzung zusammengetreten sind, die unter der Ägide der Métropole lémanique durchgeführt wurde. Im Zentrum der Gespräche standen wichtige Dossiers (Finanzierung der Bahninfrastruktur, Agglomerationsverkehr, Engpässe, Ausbau des Nationalstrassennetzes), die in diesem Jahr im National- und Ständerat behandelt werden.

Die beiden Kantonsregierungen betonten die wichtige Position der Métropole lémanique für die Schweizer Wirtschaft. Der zweitgrösste Wirtschaftsstandort der Schweiz, aus dem 23% der direkten Bundessteuern stammen, verzeichnet eine aussergewöhnliche demografische Entwicklung. Prognosen zufolge dürfte die Bevölkerungszahl bis 2040 um 29% steigen, dies bei einem landesweiten Durchschnitt von 13%. Dank ihrer dynamischen und diversifizierten Wirtschaft kann die Métropole lémanique die Krise zudem besser bewältigen. In den letzten 10 Jahren ist ihr BIP um 26% gestiegen (CH: +18%).

Diese Dynamik erfordert jedoch zwingend eine entsprechende Entwicklung der Verkehrsinfrastrukturen. Die beiden Kantonsregierungen stellen jedoch fest, dass die Westschweiz hinsichtlich der Infrastrukturen und ihrer Entwicklung seit 25 Jahren im Rückstand ist. Nur gerade 26% der Gesamtausgaben für NEAT (neue Eisenbahn-Alpentransversale), Rail 2000 und ZEB (Zukünftige Entwicklung Bahninfrastruktur) flossen in die Westschweiz, obwohl 38% der Schweizer Bevölkerung in diesem Landesteil leben.

Das Gleichgewicht zwischen den Regionen wieder herstellen

Die Métropole lémanique freut sich über die Aufnahme der Autobahnumfahrung von Morges in die Botschaft des Bundesrates zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz vom 18. Januar 2012. Zudem plädiert sie dafür, die Seeüberquerung bei Genf, die leider nicht berücksichtigt worden ist, in die nächste Botschaft zur Beseitigung von Engpässen aufzunehmen, die für Anfang 2014 erwartet wird. Dadurch soll der Entwicklung der Agglomeration Frankreich-Waadt-Genf, der Mobilität im ganzen Genferseebecken und der Verkehrsverminderung im Stadtzentrum von Genf Rechnung getragen werden. Für die Regierungen der Kantone Waadt und Genf ist die Debatte über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI), die einen ersten Ausbauschritt im Umfang von 3,5 Mia. Franken vorsieht, von entscheidender Bedeutung. Die Métropole lémanique begrüsst diesen Schritt zwar, ist aber der Ansicht, dass die ersten Massnahmen ergänzt werden müssen. Zudem befürworten die beiden Kantonsregierungen eine Aufstockung des ersten Ausbaus auf 6 Mia. Franken, damit auch der Ausbau des Bahnhofs Genf und die Anpassung der Strecke zwischen Bern und Lausanne realisiert werden können. Die Métropole lémanique unterstreicht, dass die Modernisierung der Bahnhöfe Genf und Lausanne (ZEB) dem gesamten Schweizer Eisenbahnnetz zugute käme, da dadurch neu 400 m lange Zugkompositionen zwischen St. Gallen, Zürich, Bern, Lausanne und Genf (Ost-West-Achse) verkehren könnten. Die Variante im Umfang von 6 Mia. Franken würde das Gleichgewicht nur teilweise wieder herstellen, da bei diesem Vorschlag 31% der Gesamtinvestitionen in die Westschweiz fliessen würden.

Statistik der Métropole lémanique

Die Staatsräte präsentierten ihren Vertreterinnen und Vertretern in Bern eine Statistik der Métropole lémanique, die anhand von rund 50 Schlüsselindikatoren die Bedeutung dieser Region innerhalb der Schweiz aufzeigt und ab heute auch auf der Webseite www.metropolelemanique.ch zur Verfügung steht. Eine detailliertere Broschüre wird im September 2012 publiziert.

Bern, 5. Juni 2012

Weitere Informationen:

Pascal Broulis, Präsident des Waadtländer Staatsrats, 021 316 20 01
Pierre-François Unger, Präsident des Genfer Staatsrats, 022 327 95 00